Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 113. Donnerstag den 18. Mai 1837.

Inland.

Berlin, 16. Mai. Des Königs Majestät haben dem Ober-Wege-Bau-Inspektor Kloht den Charakter als Baurath zu ertheilen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 16ten Division, Graf zu Dohná, von Trier. Se. Excellenz der Königl. Norwegische Staats-Minister von Löwenskjöld von Stockholm. Der General-Major und Inspecteur der Remonten, von Cosel, aus Preußen. Der Resident der freien Stadt Frankfurt, Legations-Rath von Sydow, von Frankfurt a. M.

Bei der am 11ten d. M. angefangenen und am 12ten ej. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 75ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 871. 44,471 und 47,096 in Berlin bei Moser, nach Breslau bei Leubuscher und nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt; 13 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 8370. 13,426. 14,795. 50,756. 65,297. 71,902. 76,251. 79,385. 80,933. 81,536. 101,679. 103,202 u. 103,744 in Berlin bei Borchardt, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Breslau bei Schreiber, Elberfeld bei Heymer, Halle 2mal bei Lehmann, Magdeburg bei Elbthal, Münster bei Lohn, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Stettin bei Rolin und nach Warmbrunn bei Grimme; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 4558. 7219. 7279. 18,186. 21,851. 23,901. 25,064. 25,594. 26,109. 32,070. 34,492. 35,916. 38,675. 39,176. 44,464. 50,420. 52,946. 55,557. 59,826. 63,327. 63,684. 65,621. 67,879. 68,940. 72,048. 75,557. 86,943. 89,236. 90,686. 101,184. 102,304. 103,955. 105,062. 108,166. 109,162 und 110,804 in Berlin 2mal bei Burg, bei Grack, bei Mendheim, 2mal bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei H. Holschau, bei J. Holschau, bei Leubuscher, 4mal bei Schreiber und bei Schummel, Brieg 2mal bei Böhm, Bromberg bei George und bei Schmuel, Cöln bei Krauß, Düsseldorf bei Spatz, Elbing bei Silber, Graudenz bei Cronbach, Halle 3mal bei Lehmann, Magdeburg 2mal bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Posen bei Leipziger, Potsdam bei Hiller und nach Wesel 2mal bei Westermann; 67 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2938. 3167. 3179 4290. 5284. 6509. 7845. 13,370. 16,277. 16,879. 17,299. 17,739. 18,333. 21,655. 21,947. 24,133. 29,067. 30,710. 31,836. 35,246. 36,767. 37,759. 40,173. 47,589. 53,818. 54,638. 56,528. 57,435. 58,551. 60,503. 60,963. 66,777. 66,829. 67,041. 70,196. 71,055. 75,597. 77,194. 77,676. 79,725. 80,018. 80,028. 80,314. 84,259. 84,976. 86,055. 86,651. 87,763. 88,247. 91,168. 92,828. 94,599. 95,253. 95,468. 98,614. 100,311. 100,500. 100,788. 101,710. 101,831. 102,864. 105,420. 107,328. 109,127. 110,606. 110,740 und 110,986 in Berlin bei Alevin, 4mal bei Borchardt, 5mal bei Burg, 2mal bei Matzdorff, bei Mestag, bei Securius, 7mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Breslau bei H. Holschau, 3mal bei J. Holschau, 2mal bei Leubuscher und 7mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Huißgen, Danzig bei Reinhardt und bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld bei Brüning und bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Halberstadt 2mal bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Inowraclaw bei Bandtke, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, 2mal bei Burchard, bei Heygster und bei Samter, Krotoschin bei Albu, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Mühlhausen bei Blachstein, Neiße bei Jäkel, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stralsund bei Claußen, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 98 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 9. 915. 1813. 2033. 5400. 5406. 8293. 8390. 12,198. 12,558. 14,029. 15,851. 17,437. 18,698. 18,980. 20,388. 21,575. 21,975 22,041. 24,062. 25,740. 25,857. 26,780. 27,051. 28,602. 29,103. 30,555. 31,993. 32,365. 36,015. 36,687. 37,205. 37,252. 38,111. 38,789. 40,739. 42,299. 43,488. 43,975. 44,472. 44,643. 44,988. 46,039. 46,274. 48,419. 48,785. 51,664. 52,871. 53,222. 53,488. 53,648. 54,023. 54,517. 55,640. 59,699. 59,724. 60,484. 62,288. 63,790. 67,369. 67,727. 68,068. 68,377. 68,952. 69,120. 70,213. 72,200. 72,984. 73,207. 75,242. 76,337. 77,204. 78,994. 79,552. 80,348. 84,462. 85,331. 87,483. 88,042. 88,639. 90,875. 91,924. 94,856. 94,948. 96,974. 97,670. 97,783. 101,592. 101,866. 103,808. 104,086. 104,955. 105,445. 105,518. 106,467. 108,045. 108,320 und 111,481. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Freiburg, 12. Mai. (Privatmth.) Gestern 3 Uhr des Morgens stürzte der Thurm an der katholischen Kirche zu Polsnitz, Waldenburger Kreises und zur Reichsgräflich v. Hochbergschen Majorats-Herrschaft Fürstenstein gehörend, dieses wohl 4 Jahrhunderte lang die Umgegend Freiburgs zierende Bauwerk unerwartet zusammen. Dieser Thurm, wenigstens dem 15ten Jahrhundert angehörend, hatte eine Höhe von 160 bis 180 Fuß. Sein erhabenes Haupt schmückte eine schön geformte Kupferbedachung mit 2 Durchsichten, über welchen ein vergoldeter Knopf mit Fahne und Kreuz hoch hinausragten. Letztere wurden nach den in dem Knopfe gefundenen Nachrichten, i. J. 1735 renovirt. — Schon viele Jahre bemerkte man zwar beim Läuten der Glocken ein Schwanken am obern Theile des Thurmes, indeß blieb dieß unbeachtet. Die Meisten erklärten es für Täuschung, wenn auch Andere ihre Besorgnisse nicht verhehlten. Ref. selbst konnte sich dieser Besorgnisse nicht erwehren, wenn er in der Nähe des Thurmes stand, doch beruhigte er sich mit der Ansicht der Mehrzahl, die ihm auf eine vieljährige Erfahrung gegründet schien. Um so überraschender mußte ihm die traurige Nachricht sein, die manche ernste Betrachtung über die Vergänglichkeit alles Irdischen anregen muß. — Der Thurm scheint in sich selbst zerfallen zu sein, nur ein Theil der Kirchhof-Mauer ist beschädigt worden und bloß die Spitze lag über derselben. Auch die Glocken sind glücklicherweise unversehrt geblieben. Von den zwei größeren weiß man es mit Gewißheit, die kleinere liegt bis jetzt noch unter dem Schutt vergraben. Noch steht ein Stück der Thurmmauer am westlichen Giebel der Kirche, aber fast augenblicklich den Einsturz drohend, daher das Wegräumen des Schuttes und das Ablösen des Kupfers mit großer Gefahr für die Arbeiter verbunden ist. Das Abtragen dieses Mauerstücks ist nicht minder gefahrvoll, und doch wird man sich kaum anders zu helfen wissen, da der Kirchhof der Begräbnisse wegen möglichst bald gereinigt werden muß. Das Schiff der Kirche hat auf der Nordseite auch bedeutende Risse erhalten, und die Wiederherstellung des Ganzen wird einen Kosten-Aufwand erfordern, der von dem geringen Kirchen-Vermögen nicht bestritten werden kann. Die Gemeinden Polsnitz und Zirlau sind ganz evangelisch; (nur wenige gemischte Ehen finden sich daselbst) sie haben bisher die Kirche zu Leichenreden benutzt, während die Katholiken nur einmal im Jahre, am Kirchweihfest, darinnen Gottesdienst halten, und werden deshalb ihres eigenen Vortheils willen eine bedeutende Summe beisteuern mögen. — Ref. behält sich vor, bald möglichst einige geschichtliche Nachrichten über diese, dem hohen Alterthum angehörende Kirche, so wie die etwa zu fassenden Beschlüsse wegen Restauration derselben in der Schlesischen Chronik mitzutheilen.

Deutschland

München, 10. Mai. Der Graf von Armansperg ist nach einem kurzen Aufenthalt in München, und nachdem er dem Könige seine Aufwartung gemacht, nach seinem Landsitz Eck abgereist, und denkt nach dem Gebrauch der Böhmischen Bäder nach Italien, von wo er auf seinem Wege nach Böhmen hier durch kam, zurückzukehren, um daselbst einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Der Fürst von Polignac, welcher schon seit mehren Wochen von Brüssel hier erwartet wurde, ist daselbst durch Krankheit zurückgehalten worden; doch ist diese gehoben, und seiner Ankunft wird dieser Tage hier entgegengesehen. — Die HH. Schuzenbach und von Haber aus Karlsruhe sind hier eingetroffen, und von Regensburg wurde der Königl. Regierungsrath Beisler hierher gesendet, um für die dortige Aktien-Gesellschaft mit denselben zu unterhandeln. Sie beabsichtigen, auch hier einen Actien-Verein zu bilden, wie in Baden und Würtemberg, um ganz Süd-Deutschland mit Runkelrüben-Zucker-Fabriken nach demselben Systeme zu versehen. Ohne Zweifel wird man auch hier das Verfahren einer vorläufigen Prüfung durch erfahrene Chemiker unterwerfen und ein Gutachten einholen. Bei den dabei zur Sprache kommenden Fragen möchte besonders zu erörtern sein, wie dem Runkelrübenbau bei unserem Landvolke leichterer Eingang zu verschaffen wäre, da bis jetzt aus Futtermangel nur das unentbehrliche Vieh gehalten und die nöthige Düngermenge nicht erzeugt wird.

Hamburg, 13. Mai. Der bekannte Banquier Salomon Heine hierselbst hat zum Andenken seines vor einigen Jahren verstorbenen Sohnes, Herrmann Heine, unter dessen Namen eine Stiftung von 100,000 Mark Banco errichtet, von deren Zinsen „unbemittelte hiesige Einwohner in ihrem Brod-Erwerbe, derselbe bestehe in Handelsgeschäften, in einem Handwerk, einer Kunst, einem Fabrikwesen, Landbau oder irgend einem sonstigen ehrbaren Gewerbe, durch Darleihung eines Kapitals von mindestens 1000 Mark Banco unterstützt werden sollen." Das Anlehn ist mit 2 pCt. Courant von Banco jährlich zu verzinsen und in zehn halbjährigen Terminen zurückzuzahlen. „Die Wohlthaten der Stiftung sind vorläufig auf die Mitglieder der hiesigen israelitischen Gemeinden beschränkt; mit dem Tage jedoch, wo die Juden in Hamburg zur ungehinderten Ausübung jeder bürgerlichen Erwerbsthätigkeit gleich den Christen zugelassen werden, soll diese Beschränkung aufhören." Der Senat hat die Stiftung bestätigt; sie ist am 21sten v. M. ins Leben getreten, und sind deren Statuten gedruckt worden.

Oesterreich.

Prag, 12. Mai. Die hiesige Zeitung eröffnet ihr heutiges Blatt mit nachstehender Bekanntmachung: „Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. K. K. Majestät wird die funfzehnte Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte im Jahre 1837 in Prag statthaben. Die Sitzungen beginnen am 18. September, an welchem Tage sich zugleich die Sektionen konstituiren, die Präsidenten und Sekretäre von ihnen selbst gewählt werden, und enden am 26. desselben Monats. Jene Herren Mitglieder, welche Privatwohnungen zu bekommen wünschen, werden ersucht, die Unterzeichneten längstens bis 1. September davon in Kenntniß zu setzen; diejenigen von ihnen aber, welche in den öffentlichen Sitzungen Vorträge zu halten gedenken, werden eingeladen, den Geschäftsführern bis zum vorerwähnten Zeitpunkt eine kurze Anzeige des Inhalts derselben mitzutheilen und geneigtest zu berücksichtigen: daß mit Einführung der Sektionen im Jahr 1828 diesen alle speziellen Vorträge der einzelnen Naturwissenschaftszweige zugewiesen worden, während die allgemeinen, für ein gemischtes Publikum geeigneten, den öffentlichen Versammlungen vorbehalten bleiben. Zur Aufnahme und Einschreibung der Herren Mitglieder wird eine eigene Kommission täglich — vom 12. September beginnend — Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Sitzungssaale des Carolin-Gebäudes, Altstadt Nr. C. 541, versammelt sein, den ankommenden Gästen die Aufenthalts- und Eintrittskarten ausfolgen, und sie mit den disponiblen Wohnungen wie mit den näheren Einrichtungen der Versammlung bekannt machen. Die Geschäftsführer. Graf Kaspar Sternberg. J. v. Krombholz."

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Herzog von Orleans ist gestern Nachmittag um 2 Uhr nach Brüssel abgereist. Um 8 Uhr Abends folgten ihm dahin die Prinzessin Adelaide und der Prinz von Joinville.

Durch eine Königl. Verordnung vom 6ten d. M. ist Herr Bresson, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Preußischen Hofe, zur Würde eines Pairs von Frankreich erhoben worden.

Der Moniteur enthält heute folgenden Bericht des Justiz-Ministers an den König: „Sire, ein großer Akt der Gnade war seit langer Zeit der Wunsch Ihres Herzens. Bevor aber derselbe in Erfüllung gehen konnte, mußten die besiegten Parteien das Vergessen ihrer Fehltritte nur Ihrem Edelmuthe zuschreiben können. Die Ordnung ist befestigt. Ihre Regierung bleibt mit den heilsamen Gesetzen bewaffnet, die Frankreich gerettet haben, und die auch ferner dazu dienen werden, alle verbrecherischen Versuche zu unterdrücken, welche noch von unbesserlichen Menschen gewagt werden sollten. Die National-Garde und die Armee haben Sie mit jubelndem Zurufe begrüßt. Die ganze Nation theilt die Freude Ihres väterlichen Herzens bei Annäherung einer Verbindung, die Ihre Dynastie fortpflanzen soll. Ew. Majestät glauben, daß der Augenblick gekommen sei, den Eingebungen Ihrer Seele freien Lauf zu lassen. Vom Throne herab wird das Zeichen zum Vergessen unserer bürgerlichen Zwistigkeiten gegeben. Ein solcher Akt kann jetzt nur als ein glänzender Beweis von der Macht der Ordnung und der Gesetze betrachtet werden. Ihre Regierung will, nachdem sie mehr gekämpft und weniger gestraft hat, als irgend eine andere, Alles vergessen. Den Befehlen Ew. Majestät gemäß, habe ich die Ehre, Ihnen den nachstehenden Entwurf vorzulegen.

(gez.) Barthe."

Die diesem Berichte folgende und von dem Könige vollzogene Verordnung lautet folgendermaßen: „Art. 1) Alle Personen, die gegenwärtig wegen politischer Vergehen und Verbrechen in den Staats-Gefängnissen sitzen, sind begnadigt. Unter polizeilicher Aufsicht bleiben indeß diejenigen, in deren Urtheil eine solche Beaufsichtigung ausgesprochen ist, oder die zu entehrenden Strafen verurtheilt sind. Art. 2) Die von dem Pairshofe über Victor Boireau und Franz Meunieur verhängte Strafe wird in zehnjährige Verbannung verwandelt. Art. 3) Unser Großsiegelbewahrer und unser Minister des Innern sind, Jeder so weit es ihn betrifft, mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Paris, 8. Mai 1837." *)

In der Deputirten-Kammer zirkulirte gestern eine Subskriptions-Liste, um die von Herrn Guizot in der Sitzung vom 5ten gehaltene Rede zu 100,000 Exemplaren drucken zu lassen. Die Liste war in wenigen Minuten mit den erforderlichen Unterschriften bedeckt.

Auch in England hat die Rede des französischen Exministers Guizot, welche er in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 5. Mai hielt, Bewunderung erregt. Der Courier versichert, seit den Tagen Mirabeaus sei kein solcher parlamentarischer Triumph gefeiert worden. Wir lassen nun die Rede nachstehend folgen: „Der ehrenwerthe Herr Barrot hat die Frage richtig und entschieden hingestellt. Er hat Ihnen gesagt, daß das seit 6 Jahren befolgte, und von ihm immer bekämpfte System ein Repressiv-System gewesen sei, das nicht allein den Mißbrauch, sondern auch den Gebrauch unserer Freiheiten und somit die Fundamental-Grundsätze der Juli-Revolution angegriffen habe. Dies ist also, wie Sie sehen, m. H., die Frage, um die wir seit sechs Jahren kämpfen. Der ehrenwerthe Hr. Barrot glaubt, daß jene Politik schlecht, übertrieben strenge, den Grundsätzen der Juli-Revolution und den Rechten des Landes zuwider gewesen sei. Ich bin entgegengesetzter Meinung. Seit sechs Jahren habe ich die Ehre, jene Politik in der Kammer zu vertheidigen. Es ist immer dieselbe Frage, was für Krisen auch eingetreten sein mögen. Vergessen Sie daher nicht, m. H., daß es sich auch jetzt nur darum handelt, zu wissen, ob die Regierung und wir der seit sechs Jahren befolgten Politik treu bleiben, oder ob wir dieselbe aufgeben sollen. Als der vorige Redner Sie von den letzten ministeriellen Krisen unterhielt, was hat er Ihnen da gesagt? Wie hat er sich in seinem Namen und im Namen seiner Freunde geäußert? Er hat gesagt, daß, wie schwach auch die Hoffnung auf eine Veränderung gewesen, die ihnen das Ministerium des 22. Febr. geboten, sie sich beeilt hätten dasselbe zu unterstützen, so wichtig habe ihnen eine Veränderung der seit sechs Jahren befolgten Politik geschienen. Die geringste Wendung dieser Politik gälte ihnen für einen ungeheuren Vortheil, — ein Vortheil, den sie zu Opfern bestimmt habe, die ihnen viel gekostet hätten. Ich begreife dies; Herr Odilon-Barrot und seine Freunde haben vollkommen Recht gehabt. Jedesmal, wenn in dem Leben der Kabinette, in dem Leben dieser Kammer, eine Krisis eintritt, die die geringste Abweichung von der seit 6 Jahren befolgten Politik hoffen läßt, so werden Herr Barrot und seine Freunde wohl thun, derselben beizutreten. Und zwar sogleich, bevor die Bresche größer wird, bevor das Land die Augen öffnet, bevor Jedermann deutlich sieht, um was es sich handelt; denn an dem Tage, wo man dies deutlich sähe, an dem Tage, wo Herr Barrot und seine Freunde mit dem Kabinette einen der bisher befolgten Politik entgegen laufenden Weg einschlügen, würde sich die Stimmung des Landes, wie günstig sie ihnen auch vorher gewesen sein möchte, ändern, und es würde eine Reaktion eintreten, die ganz andere Dinge hervorbringen dürfte, als das Disjunktions-Gesetz und die übrigen Maßregeln, die wir Ihnen vorgelegt haben. (Anhaltender Beifall im Centrum.) Ich bin so glücklich über den freimüthigen Weg, den Herr Barrot eingeschlagen, fühle mich so behaglich, seit er auf dieser Rednerbühne gesprochen hat, daß ich Lust habe, noch einige Schritte weiter auf jenem Wege vorzuschreiten, und wo möglich mit noch größerer Offenheit zu Ihnen zu reden. Schon mehr als einmal ist man auf dem Punkte gewesen, von der seit sechs Jahren befolgten Politik abzuweichen und sich der Opposition etwas mehr zu nähern. Dann hat sich aber augenblicklich im Lande eine allgemeine Besorgniß kund gegeben. (Ironisches Lächeln zur Linken. Beifall im Centrum.) Ich beobachte wie jeder Andere, und habe das Recht, das Resultat meiner Beobachtungen auszusprechen. Und so wiederhole ich, daß ich jedesmal, wenn eine Annäherung der Regierung an die Opposition stattfand, die lebhafteste Besorgniß im Lande bemerkt habe. Das Land will nichts von der Opposition wissen." — Herr Demarcay: „Sie wiederholen da ein Wort des Herrn von Labourdonnaye!" — Herr Guizot: „Ich sage, was ich denke. Jedesmal, wenn sich das Land auf gesetzlichen Wegen, durch die Wahlen oder in dieser Kammer ausgesprochen hat, so ist das System der Opposition von dem gesetzlichen, von dem konstituirten Lande zurückgewiesen worden. Herr Auguis: „Das gesetzliche Land, das heißt wohl, das Ihrige?" „Sie haben ganz Recht: das gesetzliche Land ist das unsrige; das konstituirte Land ist das unsrige. Wir verkennen die individuellen Rechte nicht, die die Charte allen Bürgern verleiht; aber das gesetzlich konstituirte Land sind die Wahl-Kollegien und die Kammern. Und jeedsmal, wo sich dieses gesetzliche Land seit sechs Jahren ausgesprochen hat, erklärte es sich gegen die Opposition und für unser System." — Herr Guizot schritt hiernächst zur Erläuterung seiner früheren Behauptung, daß man die Mittelklasse konstituiren und organisiren müsse, und äußerte bei dieser Gelegenheit: „Haben Sie gehört, m. H., daß ich der Mittelklasse Grenzen anwiese? Habe ich gesagt, wo sie beginnen und wo sie aufhören müsse? Ich habe dies sorgfältig vermieden; ich habe nur die allgemeine Thatsache ausgesprochen, daß im Schoße eines großen Landes, wie Frankreich, eine Klasse existire, die sich nicht durch ihrer Hände Arbeit ernähre, und die einen bedeutenden Theil ihrer Zeit und ihrer Fähigkeiten den öffentlichen Angelegenheiten widmen könne. Wie hat irgend Jemand glauben können, daß es mir in den Sinn gekommen sei, eine beschränkte, privilegirte Mittelklasse konstituiren und aus ihr eine Art Aristokratie bilden zu wollen? Dann hätte ich ja die Meinung meines ganzen Lebens und alle Handlungen meiner beinahe sechsjährigen Amtsführung verleugnen müssen. Als ich mich bemühte, Aufklärung im Lande zu verbreiten, als ich die arbeitenden Klassen zur Würde des Menschen zu erheben suchte, da war dies der Anfang jenes Werkes der Civilisation, jener steigenden Bewegung, wonach die menschliche Natur unwillkürlich und unaufhaltsam strebt. Man beschuldigt mich, daß ich die Rechte und die Interessen der Demokratie verkennte. Ich hatte mich gestern bemüht, diesem Einwande im voraus zu begegnen; ich hatte zu beweisen gesucht, daß die Demokratie in allen Ländern, wo sie untergegangen (und dies ist ihr oft begegnet), eben dadurch zu Grunde gegangen ist, daß sie kein wahres Gefühl für die menschliche Würde hatte, daß sie sich nicht beständig zu erhöhen wußte, und daß sie, statt jene gesellschaftliche Hierarchie zuzulassen, ohne welche es keine Gesellschaft giebt, und die keine geschlossene und privilegirte Hierarchie zu sein braucht, sondern eine steigende Bewegung und beständige Konkurrenz der Individuen, je nach ihren Verdiensten, zuläßt, — anstatt dieselbe zuzulassen, sage ich, sie mit blinder Arroganz zurückstieß. Die Freiheit genügte der Demokratie nicht, sie wollte die Nivellirung; deshalb ist sie zu Grunde gegangen. Ich gehöre nun auch zu denen, die die Nivellirung bekämpfen werden, unter welcher Gestalt sie sich auch zeigen mag; ich gehöre zu denen, die beständig die ganze Nation zu einer geistigen und sittlichen Erhebung anfeuern, aber zu gleicher Zeit immer darauf aufmerksam machen werden, daß nicht alle Welt im Stande ist, sich zu erheben; daß die Erhebung ihre besondern Bedingungen hat, daß es dazu der Fähigkeit, der Intelligenz, der Tugend, der Arbeit und einer Menge anderer Dinge bedarf, die sich nicht Jedermann anzueignen weiß. (Beifall.) Ich will, daß überall, wo jene Bedingungen: Fähigkeit, Tugend und Arbeit sich vorfinden, die Demokratie sich zu den höchsten Würden des Staats erhebe. Und das haben wir, das sichert uns unsere Verfassung. Ihr seid Undankbare, Ihr verkennt beständig die Güter, die Ihr besitzet, Ihr sprechet immer, als ob Ihr in der Knechtschaft lebtet, als ob Euch eine Venetianische Aristokratie, eine absolute Gewalt gegenüberstände! Wir leben, m. H., inmitten der freiesten Gesellschaft, die jemals existirt

*) Die Pariser Blätter enthalten noch keine Bemerkungen über die Amnestie-Verordnungen, da sie den Moniteur erst gestern Mittag erhielten, und nur eben noch so viel Zeit hatten, ihren Lesern dieses wichtige Ereigniß in einer Nachschrift mitzutheilen. In einem Privatschreiben der Allg. Staatsz. von 4 Uhr Nachmittags heißt es: „So hat denn endlich das Ministerium eine edle und hochherzige Maaßregel ergriffen, und dieser große Akt der Königl. Gnade wird von ganz Frankreich mit Beifall aufgenommen werden. Man hat diesmal nicht, wie am 6. Okt., den politischen Verurtheilten demüthige Bedingungen vorgeschrieben, und wir glauben, daß diejenigen, denen sich jetzt die Pforten ihres Gefängnisses öffnen, dankerfüllt und daß sie geneigt sein werden, sich der bestehenden Regierung anzuschließen. Die Amnestie vom 8. Mai war die wirksamste Maaßregel, die das Ministerium vom 15. April ergreifen konnte, um sich zu befestigen. Dieses Kabinet wurde bis jetzt, wegen seiner Ungleichartigkeit und wegen seines Mangels an guten Rednern, als schwach und unhaltbar betrachtet. Jetzt wird es ihm aber leichter, über seine Gegner zu siegen, besonders wenn es ihm gelingt, Herrn Thiers zur Annahme eines Portefeuilles zu bewegen. Wir erfahren, daß der König sich gestern Abend, nach Beendigung des Minister-Konseils, in welchem die Amnestie definitiv beschlossen wurde, sogleich zur Königin begab, die sich, als sie den Beschluß erfuhr, vor Freude weinend in seine Arme warf."

hat, und in welcher der Grundsatz der Gleichheit am entschiedensten aufrecht erhalten wird. Wir haben Alle, fast Alle unsere Stellungen im Schweiße unseres Angesichts und auf dem Schlachtfelde erworben. (Anhaltender Beifall.) Darauf bin ich stolz; das ist die wahre Freiheit. Eine andere, eine fruchtbarere Freiheit als diejenige, die uns eine nivellirende Demokratie aufdringen möchte, welche unzufrieden ist, wenn sie sieht, daß ein Haupt sich über andere Häupter erhebt, — eine solche mag ich nicht, und Gott verhüte, daß mein Vaterland lange an einer so beklagenswerthen Krankheit leide. Als es galt, die absolute Gewalt und das Privilegium umzustoßen, da mußte man freilich alle Kräfte des Landes sammeln, die nützlichen und die gefährlichen, die guten und die schlechten. Alles erschien auf dem Schlachtfelde, Alles wollte seinen Theil an der Beute haben. Aber gegenwärtig ist die Schlacht geendet, der Friede ist geschlossen, der Traktat unterzeichnet und dieser Traktat ist die Charte und die Juli-Regierung! (Stürmischen Beifall.) Ich will nicht, daß mein Vaterland das einmal Gethane von neuem beginne. 1791 und 92 mögen in der Geschichte existiren; aber ich will sie nicht für die Zukunft! Und ich halte es für meine Pflicht, das Land jedesmal darauf aufmerksam zu machen, wenn es sich nach jener Seite hinneigt. Dies ist, meine Herren, mein System, meine Politik, meine einzige Politik. So verstehe ich die Worte; Mittelklasse und Demokratie, Freiheit und Gesetzlichkeit. Nichts wird mich von dem Sinne, den ich daran knüpfe, abbringen. Ich habe ihm das Theuerste geopfert, was es in dem politischen Leben giebt: ich habe meine Popularität auf's Spiel gesetzt! Herr Barrot mag sich der Zeit erinnern, wo wir gemeinschaftlich unter einer Fahne kämpften. Er wird sich erinnern, daß ich in jener Zeit populär war, so populär wie er. Ich hörte, wie das Volk mir entgegenjauchzte; es war ein schönes, ein herrliches Gefühl. Ich habe darin geschwelgt und — habe darauf Verzicht geleistet! Ich weiß, daß jener Popularität die Ideen nicht zusagen, die ich gegenwärtig vertheidige, aber ich weiß auch, daß es eine andere Popularität giebt, nämlich das Vertrauen, das man den gesellschaftlichen Intressen eines Landes einflößt; und nach dieser Popularität hat mein Ehrgeiz seitdem gestrebt. Ich buhle um das Vertrauen der Männer, die da glauben, daß Frankreich sein Ziel erreicht hat, daß es im Besitz der Rechte und Institutionen ist, die es seit 1789 sucht, und die es vor allen Dingen sich zu erhalten und zu befestigen bemüht sein muß. Dies ist die Sache, der ich mich weihe, dies ist das Vertrauen, das ich suche, und das mich für jene andere Popularität, so süß und verführerisch dieselbe auch immer sein mag, hinlänglich entschädigt.

An der heutigen Börse ward man allgemein in seinen Erwartungen getäuscht. Man glaubte nämlich, daß die französischen Fonds in Folge der Amnestie bedeutend steigen würden; statt dessen aber machten dieselben eine rückgängige Bewegung und fielen von 79. 20 auf 78. 90. Man glaubt, daß viele Rentiers gegenwärtig ihre Staatspapiere verkaufen, um Eisenbahn-Aktien dagegen einzuthun, und fürchtet von dieser Operation für die Folge noch einen weit nachtheiligeren Einfluß auf die öffentlichen Fonds. Die Actien der beiden Eisenbahnen von Paris nach Versailles fangen jetzt an, sich in ihren Coursen zu nähern, indem heute die Actien des rechten Ufers 645 Fr., und die des linken 600 Fr. notirt wurden. Die Spanische Rente war Anfangs der Börse zu 25¾ geschlossen, fiel aber später auf das Gerücht, daß Saragossa genommen worden sei, auf 25, und schloß, nachdem der Nachricht widersprochen worden, zu 25¼, ⅛.

Spanien

Madrid, 30. April. In der Sitzung der Cortes am 27sten wurde die Diskussion des Verfassungs-Entwurfes beendigt. Die neue Constitution hat nur 79 Artikel, also über 200 Artikel weniger, als die Constitution von 1822. Die Kommission, welche den Entwurf bearbeitet hat, empfing von allen Seiten Glückwünsche, und Herr Acevedo bemerkte, daß dieser Tag ein doppelt glücklicher sei, indem er zugleich der Tag der Annahme der neuen Constitution und der Namenstag der verwittweten Königin wäre. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Session in wenigen Tagen geschlossen werden wird, wenn die Königin sie nicht aus Rücksicht auf den ungewöhnlichen Zustand des Landes verlängert. — Der General Quiroga hat eine Proklamation an die National-Garde erlassen, die mit folgenden Worten schließt: „Die Cortes haben ein Banner erhoben, das uns zum Siege führen wird. Die Constitution von 1837 ist das Signal der Vereinigung für alle Spanier, und während die Königin ihr Volk zu beglücken sich bemüht und die Repräsentanten der Nation die Wohlfahrt und die Rechte der Spanier zu sichern suchen, wird die National-Miliz zu ihrer Vertheidigung herbeieilen. Im Jahre 1820 folgten alle Spanier dem Rufe der Freiheit; laßt uns auch heute die Ersten sein, welche dem Fundamental-Gesetze, das unsere theuersten Interessen sichert, Beifall zurufen. Es lebe die Freiheit! Es lebe die Constitution! Es lebe Isabella II.! Es lebe die Königin-Regentin!"

Niederlande.

Haag, 7. Mai. Die Nachricht von der glücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Albrecht von Preußen ist bereits hier eingegangen und hat allgemeine Freude erregt. Heute, als am Geburtstage der Prinzessin, war großes Familien-Diner bei Hofe. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist gestern Abend von Berlin hier eingetroffen.

Schweiz.

Zürich, 7. Mai. Vor wenigen Tagen gelangte folgender, das Poststichen von Paris tragender Brief hieher an Herrn Staatsanwalt Ulrich: „Paris 19. April 1837. Vor einiger Zeit ist für den in Ihre Hände gefallenen Eyb von uns aus eine namhafte Summe zu dessen Verfügung gestellt worden. Sie haben diese Gelegenheit benutzt, um dem unglücklichen, an ihre Barbarenküste gelandeten Mann durch Ihre Verurtheilung 300 Fr. zu entziehen, oder legitime zu entwenden. Der Unterzeichnete, welcher mit der Vollziehung der Willensmeinung seiner Genossen beauftragt ist, ersucht Sie in Bezug auf das genannte Geld realisirt auf den Umstand aufmerksam, daß er das Haus, welches das Geld realisirt hat, und mittelst dessen ein Züricher Haus beauftragt hat, über die gewissenhafte Verwendung des übrigen Geldes und die darauf beruhende Behandlung des Eyb zu wachen. Im unentsprechenden Falle werden Repressalien gebraucht werden. Salutem Giul-Spehiëny." Der Brief hatte keinen andern Erfolg, als daß er zu den Eyb'schen Akten gelegt, und das Porto aus den Eyb'schen Geldern nachgenommen wurde.

Italien.

Rom, 29. April. Thorwaldsen hat, bewogen durch die anhaltend schlechte Witterung und durch die wenig einladenden Nachrichten aus dem Norden, seine Reise dahin verschoben. Die Akademie St. Luca hat ihm dieser Tage eine goldene Medaille für seine vieljährigen uneigennützigen Bemühungen für diese Anstalt zugestellt. Sie stellt auf der einen Seite den heiligen Lukas, nach einem Basrelief Thorwaldsen's vor, während die Kehrseite die Inschrift führt: „Alberto Thorwaldsen Sculptori celeberrimo sodali bene merenti. Ex decret. academiae MDCCCXXXVII." Eine solche Auszeichnung, daß die hiesige Akademie eigens eine Medaille für einen Künstler hat prägen lassen, ist unseres Wissens noch nie vorgekommen, am wenigsten für einen Ausländer.

Schweden.

Stockholm, 9. Mai. Das akademische Konsistorium in Lund soll jetzt die an dem Auftritt vom 6. April betheiligten eilf Studirenden, welche bekanntlich dem Bischof das Fenster eingeworfen haben sollen, nach Maßgabe ihrer Schuld zu größerer oder geringerer Relegations-Strafe verurtheilt haben. Es ist das erstemal seit dem Jahre 1825, zu welcher Zeit über mehre Studirende wegen offener Gewalt gegen den Bürgermeister der Stadt eine ähnliche Bestrafung verhängt ward, daß an dieser Universität eine Relegation wieder stattfindet.

Amerika.

New-York, 19. April. Der Handels-Kredit ist noch sehr gedrückt, und die Baumwolle wieder im Preise gefallen. Die Zahl der Falissements belief sich bis zum 12ten auf mehr als 120, und seitdem waren noch mehr erfolgt, und einige, zum Theil sehr bedeutende in Boston. Der Hausrath der Herren Joseph war schon öffentlich versteigert worden. — Nach Briefen aus New-Orleans war daselbst eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen, die bis zum 7. April fortwährte. Es sind 107 Häuser in Flammen aufgegangen, und 127 Familien haben ihr Obdach verloren. — Nach Berichten aus Vera-Cruz hatte Santana am 9. März den Eid auf die Constitution geleistet, worauf große Freudenbezeugungen stattfanden.

Miszellen.

(Breslau.) Es befindet sich gegenwärtig in unserer Stadt Herr G. Desjardins, Mitglied der Pariser Gesellschaften: der Geographie, der statistique-universelle, des Elementar-Unterrichts 2c. — Derselbe ist Verfasser eines in Wien erscheinenden geographisch-historischen Atlases von Europa, welcher in seiner zweckmäßigen Anordnung auch bei uns Eingang finden dürfte. Der geographische (oder erste) Theil ist bereits erschienen, und beginnt mit Darstellung der physischen Geographie in einer hydrographischen, orographischen, und einer Klima- und Naturprodukten-Karte; dieser folgt eine ethnographische, eine militärisch-politische und eine industriell-kommerzielle Karte. Die Uebersichtlichkeit der Karten wie des erklärenden Textes reicht zur Empfehlung des Unternehmens hin, welches zunächst der Jugend gewidmet, auch dem geographischen Gedächtnisse des Wohlunterrichteten sehr zu Hülfe kommen wird. — Von dem zweiten, oder geschichtlichen Theile des Atlases sind bereits die ersten drei Blätter erschienen, welche Europa in den drei geschichtlichen Momenten zur Zeit des Kaisers Augustes, am Schlusse der Völkerwanderung und zur Zeit Karls des Großen darstellen. Als Mitarbeiter des Textes (in fortlaufenden geschichtlichen Tableaus) ist Herr J. Häufler, Lehrer der Geschichte an der Universität zu Wien, genannt, wie denn bei diesem so wie bei dem ersten Theile die besten Quellen benutzt worden sind.

† In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. (11½ Uhr), verbrannte zu Gr. Masselwitz, Bresl. Kr., die Dominial-Schäferei sammt der Schaafheerde von 750 Stück Schaafen. Durch Verbrennen verunglückte zugleich der 10½ jährige Schaafjunge, 2 Knechte litten körperlich am Brandschaden, so daß sie in die Heil-Anstalt der hiesigen Barmherzigen Brüder gebracht werden mußten. 2 Stück dem Dominial-Schäfer gehörige Kühe wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt.

(Musikalisches.) Der größte Theil der Künstler und Künstlerinnen, welche bei dem Musikfest zu Achen zu exekutirenden Solopartieen gewonnen sind, darunter Mad. Kraus-Wranitzky, ist bereits daselbst eingetroffen. Die Gebrüder Müller aus Braunschweig werden noch erwartet.

(London.) Madame Schröder-Devrient ist am 8. Mai Nachmittags von Hamburg hier eingetroffen. Dlle. Taglioni hat bereits in dem Ballet „die Sylphide" ihren ersten Triumph hier gefeiert.

Im St. James-Theater wurde am 5. Mai zum erstenmale „Des Adlers Horst" (The Eagle's Hourt) mit vielem Beifall gegeben.

(Billiger Schadenersatz.) Die Geschwister Elsler hatten im vorigen Jahre dem Schauspiel-Direktor in Marseille, Herrn Rey, versprochen, nach Beendigung ihrer Vorstellungen in Bordeaux auf einige Zeit dorthin zu kommen; statt dessen aber blieben sie bis zum Ablaufe ihres Urlaubs in Bordeaux selbst. Herr Rey ist dieserhalb gegen sie klagbar geworden, und das Gericht zu Marseille hat demnach, wie billig, die beiden Schwestern zu einem Schadenersatze von 2500 Fr. verurtheilt.

= (Todesfall.) Die Stadt Achen verlor am 8ten d. M. einen ihrer ehrenwerthesten Mitbürger. An diesem Tage endete nämlich, nach langer schmerzhafter Krankheit, im 51sten Lebensjahre an einer Lungenlähmung, Herr Charles James Cockerill sein thätiges Leben, das mit dem dieser Familie eigenthümlichen Sinne für großartige Unternehmungen dem unablässigen Wirken für Betriebsanlagen gewidmet war, die in ihrer gedeihlichen Entwickelung zur Erhöhung des Wohlstandes der Provinz wesentlich beitrugen. Auch die Hülfsbedürftigen verlieren in Herrn Cockerill einen Wohlthäter, der ihnen im Stillen reichliche Gaben spendete. (Aachen. Z.)

(Guttenberg's Denkmal.) Zur Inauguration des Monuments für Guttenberg in Mainz ist vorläufig der 25. August d. J. bestimmt. Da über eine Basrelief zu diesem Denkmale, dessen Ausführung nach Thor

waldsens Modell der Kunstverein unserer Nachbarstadt Frankfurt auf seine Kosten übernommen hatte, ist bereits vor einigen Tagen hier angekommen. Es stellt den Moment dar: Guttenberg, sitzend vor einem Tische mit Typen und Lettern, reicht dem ihm gegenüber stehenden aufmerksamen Schöffer eine Matrize, als den Inbegriff des Drucks mit beweglichen Buchstaben, hin. Ganz besonders schön ist die Figur Schöffers.

(Zacherl-Oel.) Unter dieser Aufschrift verkündet das Münchener Tagblatt: „Endlich erschien am verflossenen Sonntag die glückliche Stunde, in welcher Herr Zacherl sein Salvatorbier öffentlich ausschenkte, von welcher Stunde man lange vorher schon so viel sprach, wie bei der Wahl eines Bürgermeisters in einer ehemaligen Reichsstadt. Das Ausschenken des Salvatorbiers gehört unstreitig zu einem der wichtigern Tagesereignisse Münchens, und da man dasselbe auch als Präservativ vor, und als Erholungsmittel nach der leidigen Cholera ausgeschrieen wurde, so kam es, daß eine unzählige Menge Menschen schon am ersten Tage der Saison diese Kur gebrauchten. In der untern und obern Etage des großen Brau-Gebäudes saßen die Gäste in dickem Tabaksqualm eingehüllt, Mann an Mann in den geräumigen Sälen. Einen Deckelkrug zu erhaschen, war das größte Glück, einen Krug ohne Deckel zu bekommen auch ein Glück, keinen Krug aber zu erhalten das größte Unglück. Die Aprilsonne war dem Salvatorbier günstig, sie beschien ziemlich warm die Hofräume des Gebäudes. Diese nun füllten sich in den Nachmittagsstunden von 3 — 5 Uhr vollständig. Fässer, alte Bretter, Karren und Alles, was man erwischen konnte, wurde zu Bank und Tisch umgewandelt und sogleich fand sich auch eine Musik-Gesellschaft ein, welche in Mitte des Hofes Lager geschlagen hatte. Das schöne Geschlecht hatte nicht gefehlt, und es gab so manches Bild, werth, als Charaktergemälde baierischen Durstes von Hogarth's Pinsel verewigt zu werden."

Breslau, 17. Mai. Am 11. d. Mts. des Nachmittags befanden sich zwei Knaben von 9 und einer von 6 Jahren auf dem auf der Ohle am Armenhause befindlichen Flosse und belustigten sich durch Papier-Schiffchen, welche sie auf das Wasser setzten. Der jüngste von ihnen stürzte in den hochangeschwollenen Fluß, der Strom riß ihn mit fort bis zu einem andern weiter unterhalb gelegenen Floße, auf welchem sich die Invaliden-Wittwe Beck befand. Diese erfaßte den Knaben und suchte ihn, ohnerachtet ihrer Körperschwäche und Kränklichkeit auf das Floß zu ziehen, was ihr auch gelang.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche und 29 weibliche, überhaupt 58 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 6, an Bruchschaden 2, an Brustkrankheit 2, an der Bräune 1, an Gehirnwassersucht 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 14, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 1, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 7, an Skropheln 2, an Schwämme 1, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 3, an Herzbeutelwassersucht 1, an Zahnleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2239 Schfl. Weizen, 1098 Schfl. Roggen, 758 Schfl. Gerste und 958 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 31 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 3 Schiffe mit Getreide, 4 Schiffe mit Mehl, 3 Schiffe mit Steinkohlen, 7 Schiffe mit Kalksteinen, 38 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kleie, 203 Gänge Bauholz und 12 Gänge Brennholz.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 3 Hausacquirenten, 1 Büchsenmacher, 2 Bäcker, 1 Wurstfabrikant, 1 Barbier, 1 Handelsmann, 1 Friseur, 1 Goldarbeiter, 4 Kaufleute, 1 Schlosser, 1 Kalkhändler, 2 Tapeziere, 1 Gräupner, 1 Schuhmacher, 3 Schneider, 1 Spediteur, 1 Bäudler, 1 Tischler, 3 Saamenhändler, 1 Lohnkutscher, 1 Frachtfuhrmann und 1 Böttcher. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 30 und aus Sachsen 3.

Theater.

Da Herr Haizinger zu allgemeinem Bedauern durch einen leichten Krankheitsanfall bis jetzt an der Fortsetzung seines Gastspiels verhindert wurde, so hat die Gattin desselben in den letzten Tagen fast täglich gastirt und das Publikum auf diese Weise Gelegenheit gefunden, nicht nur die ungemeine Vielseitigkeit der geehrten Gästin in den heterogensten Aufgaben, sondern auch deren seltene Ausdauer und Kraft zu bewundern. Höchst beachtenswerth trat Mad. Haizinger-Neumann als Leonore von Waldburg in dem „letzten Abentheuer" von Bauernfeld hervor, und der feine Lustspieltakt, mit dem sie in dieser Partie zwar nicht mehr überraschte, aber deshalb nicht minder, wie in ihren ersten Gastdarstellungen erfreute, bildete ein treffliches Seitenstück zu ihrer „Anna von Linden" in den „Bekenntnissen.". In beiden Rollen erkannte das gebildete Publikum unter dem Kolorit der Dame von Welt, das geniale Walten eines frei und von Innen heraus schaffenden Talentes. Als Schillersche Johanna entwickelte sie einen Adel der Auffassung und eine Kraft der Wohlredenheit, welche ältere Theaterfreunde an die Zeit erinnerte, wo die Meisterwerke unseres größten Dramatiker's durchweg in solchem Geiste gespielt und gesprochen wurden. Himmels liebliches, melodiöses Liederspiel „Fanchon" gehörte unbedingt zu den willkommensten Reprisen, welche das Haizinger-Neumannsche Gastspiel brachte. Himmel war, namentlich vom Standpunkte der heutigen Opernmusik aus, minder zum Opern- als zum Lieder-Komponisten berufen. Es fehlt seinen dramatischen Arbeiten an einem durchdachten Plane und an Tiefe der Ausarbeitung, aber seine, aus einer reinen Seele gehauchten, einzelnen Melodieen, haben den Weg zu Aller Herzen gefunden und stehen in diesem Genre unerreicht da, deshalb ist für die gegenwärtigen Kräfte des deutschen Opernpersonales die Aufführung dieses Liederspieles eine schwierige Aufgabe, die kehlfertigsten Primadonnen werden hier von der einfachen, aber naturgetreuen Liedersängerin geschlagen. Die geehrte Gästin bewährte sich auch hier als Virtuosin, und neben ihrem seelenvollen Liedervortrage erndtete sie durch die französische Liebenswürdigkeit und Gewandtheit, mit der sie die Königin der Boulevards spielte, den lautesten Beifall. Die Gesammt-Aufführung der Operette, welche, wie es bei sich drängenden Gastspielen unvermeidlich ist, gewiß nur flüchtig einstudirt war, wurde meist beifällig aufgenommen. Herr Wiedermann (Abbé), Herr Schmidt (Eduard), Demoiselle Quint (Florine), und Demoiselle Gehlhaar (André), welche letztere sich diesen Abend recht lebendig bewegte, trafen den Ton des Singspiels und ihrer Aufgaben glücklich. Ein von Hrn. Weihwach geschmackvoll gemalter Saal, so wie das noble äußere Arrangement der Bühne wirkten zu einem behaglichen Total-Eindrucke der Vorstellung mit. — Noch ist nachzuholen, daß Demoiselle Neumann in den letzten Tagen zweimal die „junge Pathe" mit dem günstigen Erfolge spielte, welcher ihrer glücklichen Auffassung und Individualität nicht entgehen kann, und in diesem Lustspiele von Herrn Reder dem Sohne (Eduard) auf das Lobenswertheste unterstützt wurde.

Sintram.

Auflösung der Homonyme in 111 dieser Zeitung:
Faust.

15. — 16. Mai.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 7,47	+ 11, 6	+ 10, 8	+ 8, 0	NO. 34°	Federgewölk
Morg. 6 U.	27″ 6,74	+ 10, 5	+ 9, 6	+ 8, 2	NO. 35°	überwölkt
= 9 U.	27″ 6,77	+ 11, 3	+ 12, 0	+ 10, 8	O. 13°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27″ 6.56	+ 11, 8	+ 12, 4	+ 11, 1	N. 30°	überwölkt
Nm. 3 U.	27″ 6,23	+ 11, 0	+ 10, 2	+ 6, 7	NO. 17°	= =

Minimum + 9, 6 Maximum + 12, 4, Oder + 10, 4

16. — 17. Mai.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	27″ 6,19	+ 10, 6	+ 8, 1	+ 8, 1	O. 39°	dickes Gewölk
Morg. 6 U.	27″ 6,20	+ 9, 9	+ 6, 7	+ 6, 7	N. 10°	neblig
= 9 =	27″ 6 24	+ 10, 8	+ 10, 4	+ 9, 4	WNW. 6°	dickes Gewölk
Mtg. 12 =	27″ 6,36	+ 9, 6	+ 7, 1	+ 7, 1	NW. 33°	überzogen
Nm. 3 =	27″ 5,90	+ 10, 9	+ 10, 1	+ 8, 2	WNW. 48°	große Wolken

Minimum + 6, 7 Maximum + 11, 9 (Temperatur.) Oder + 9, 4

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Das ehemalige Amtshaus auf dem Niederlagsplatze bei Schleuse I. am Klodnitz-Kanal, in der Nähe von Cosel, soll auf drei Jahre vom 1sten Juli c. ab, in zwei Abtheilungen oder im Ganzen, vermiethet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 27. Mai c. Vormittags 10 Uhr im Lokale des Königl. Haupt-Steuer-Amts zu Oppeln angesetzt worden, wozu Bietungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen können in der Registratur des Provinzial-Steuerdirektorats, so wie beim Haupt-Steuer-Amte in Oppeln, dem Unter-Steuer-Amte in Cosel und dem Kanal-Zoll-Amte in Klodnitz eingesehen werden.

Breslau, den 30. April 1837.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 113 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 18. Mai 1837.

Bekanntmachung.

Es sollen zwei in einer Königl. Anstalt entbehrlich gewordene hölzerne Handmühlen, und eine eiserne Schrootmühle, öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar gegen gleich baare Bezahlung.

Nach sachverständiger Untersuchung sind diese Mühlen im guten Zustande, und können am besten als Spitzgang bei einer kleinen Mahlmühle angewendet werden.

Diese Mühlen befinden sich in Verwahrung des Zimmermeisters Tietze, hier in der Mathiasstraße, und können bei demselben angesehen werden.

Der Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe wird in die Wollmarktzeit, auf den 29sten Mai d. J. Vormittags von 9 Uhr ab, angesetzt, welcher von dem bereits ernannten Regierungs-Beamten, auf dem Hofe des ꝛc. Tietze, bei Ausstellung gedachter Mühlen, abgehalten werden wird.

Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen, der Zuschlag des Meistgebots aber wird höherer Genehmigung vorbehalten.

Breslau, den 21. März 1837.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Dienstag, den 23. Mai 1837, Vormittags um 9 Uhr, sollen im Hofe des Neuburgfeld-Magazins nachbenannte Gegenstände, zum großen Theil noch brauchbar, in mehrere Haufen getheilt, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, als:

1318 Mehl-, Zwieback- und Reisfässer in zerlegten Stäben;
24 Ring 98 Stäbe kiefernes Seiten-Stabholz;
7 Ring 80 Stäbe kiefernes Boden-Stabholz;
eine Quantität Fußbände und verschiedene Magazin-Utensilien, worunter 3 Scheffel Gemäße und 5 Putz- oder Windfegen.

Breslau, den 12. Mai 1837.

Königliches Proviant-Amt.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr, sollen in Nr. 67, Schuhbrücke, verschiedene Effekten aus dem Nachlasse des Böttchermeisters Zorn, als Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau den 12. Mai 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Ich verwarne hiermit, meinem Kutscher auf meinen Namen irgend Etwas zu leihen oder unbezahlt verabfolgen zu lassen, weil ich dafür nicht aufkomme. Vermeint Jemand bis heute desfallsige Forderung an mich zu haben, dann erwarte ich deren Nachweis am 22. d. M. Vormittags.

Breslau, den 17. Mai 1837.

Der Königl. Steuerrath Dr. Winkler.

Die Leichtsche musikalische Instrumenten-Fabrik.

Herr Traugott Berndt hat bei Lebzeiten meines Mannes 16 Jahre in dieser Fabrik gearbeitet und ihr nach dessen Tode noch 2 Jahre als Werkmeister vorgestanden. Den dabei bewiesenen geschickten Fleiß gern anerkennend, bemerke ich: daß die Verbesserungen der Instrumente nicht dessen eigene Erfindungen, sondern gelungene Nachahmungen derjenigen sind, die ein sehr vollkommen gearbeiteter Wiener Flügel, der sich hier schon 1½ Jahre befindet, gelehrt und bewährt hat. An die Stelle des von mir entlassenen Herrn Berndt ist ein anderer, in dieser Fabrik seit 13 Jahren beschäftigter Werkführer getreten, und ich freue mich, dem Publiko versichern zu können, daß unter seiner Leitung, befördert durch treuen Fleiß, jede technische Vervollkommnung der Instrumente fortschreiten und die Auswahl solcher, die solide, geschmackvoll und dauerhaft von den besten Materialien gearbeitet sind, sich auch durch klaren, schönen Ton auszeichnen, nicht fehlen wird. Deshalb begnüge ich mich, dieser Anzeige die Bitte um ferneres geneigtes Vertrauen beizufügen, dessen ich mich bisher erfreut habe, und es zu verdienen und zu erhalten immer eifrigst streben werde.

Breslau, den 15. Mai 1837.

Die Besitzerin der Fabrik: Wittwe Leicht.

Aechte Weichsel-Sprosser sind angekommen und zu verkaufen: Neue-Welt-Gasse Nr. 39 bei Neugebauer im Hinterhause.

Ergebenste Anzeige.

Da ich eine Fabrik von Straßburger Gänse-Leber-Pasteten, Aal und allen Sorten Geflügel in Aspik und allen Sorten feiner Wurst- und Fleischwaaren für meine alleinige Rechnung nächstens etabliren werde, so habe ich die bisher unter der Firma: „Dietrich und Kompagnie" bestandene Wurst-Fabrik auf der Ohlauer Straße meinem bisherigen Kompagnon Herrn Friedrich August Brandt, in Folge gütlichen Abkommens überlassen, daher alle Jene, die an obige Firma Forderungen zu haben vermeinen, sich, wie dies zwischen uns ausdrücklich stipulirt worden, nun lediglich an denselben wenden mögen.

Breslau, am 17. Mai 1837.

**Carl Friedrich Dietrich,
aus Straßburg,
ehedem in Berlin.**

Metall-Schreibfedern für den Schul-, Comptoir- und Büreau-Gebrauch,

von vorzüglicher Elastizität, offerire ich auf Karten à 12 Stück nebst Halter zu den billigen Preisen von 2 Sgr., 3 Sgr., 5 Sgr., 7 Sgr. u. 10 Sgr., so wie in Schachteln à 1 Groß von 12 Dtzd. zu 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Rthlr. ꝛc., zu geneigter Abnahme bestens.

Gerstenberg, Ring Nr. 60.

Anzeige verlorengegangener Loose.

Folgende Loose 5r Klasse 75r Lotterie: Nr. 17127 ¼ Littr. b, Nr. 96784 ¼ Littr. d, und Nr. 96790 ²⁄₄ Littr. c d, sind verloren gegangen. Der etwa darauf treffende Gewinn kann nur den in meinem Buche verzeichneten rechtmäßigen Eigenthümern ausgezahlt werden, daher ich vor deren Ankauf warne.

Liegnitz, den 11. Mai 1837.

**M. London,
Unter-Einnehmer des bestallten Einnehmers Hrn. Leitgebel.**

Cigarren-Offerte.

Schöne leichte Maryland-Cigarren empfiehlt bestens:

Carl Busse,
Reuschestraße Nr. 8, im blauen Stern.

Durch neue Zusendungen ist unser Lager von Mahagoni-, Polyrander- und Cedernholz in Bohlen und Fournieren wiederum bestens assortirt. Dies zur gefälligen Notiz für unsere geehrten Abnehmer.

L. Meyer & Komp.,
Ring Nr. 18.

Glassteine

von alten Kronleuchtern kauft

der Glaser-Meister
F. Karsch,
Ohlauer Straße Nr. 69.

Neue Berger Heeringe in büchenen Gebinden

empfing und verkauft selbige zum möglichst billigen Preise:

die Heerings- u. Fischwaaren-Handlung des G. Raschke, Stockg. Nr. 24.

Klares abgelagertes Leinöl,

sowohl im Ganzen als Einzelnen, ferner besten 90 gradig. Politur-Spiritus, fertige Politur u. verschiedene Sorten Schellack möglichst billig bei:

J. Cuhnow, Reusche Str. Nr. 21.

Commis-Gesuch.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein routinirter Comptorist zum Termin Johanni gesucht. Adressen übernimmt die Expedition dieses Blattes unter der Chiffer M. & C.

Ein Stud. phil. erbietet sich, in den Gymnasial-Wissenschaften gründlichen Privat-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 70, 1 Stiege hoch.

Naturell-Tuch

für Jagdliebhaber, so wie für Oekonomen haben wieder erhalten und verkaufen solches zu den billigsten Preisen:

B. Fränkel und Komp.
am Königl. Palais.

Um vorgekommene, mir höchst unangenehme Verwechselungen für die Zukunft zu vermeiden, bitte ich hiermit ergebenst, auf meinen Vornamen und auf meine Stellung geneigt Rücksicht nehmen zu wollen, so wie etwanige Privatbriefe unter der untenstehenden Adresse an mich gelangen zu lassen.

Wüste-Waltersdorf, den 14. Mai 1837.

Carl Haupt,
Associé der Firma:
C. G. Haupt & Söhne.

Für die Dauer des bevorstehenden Wollmarktes oder sonst bald

ist im 2ten Stock, vorn heraus, eines stillen, anständigen Hauses, für einen oder auch zwei eben solche einzelne Herren ein großes, lichtes, sich gut heizendes Zimmer, mit 2 Fenstern und daran stoßendem Kabinet von 1 Fenster mit besonderem Eingang, auch vollständiger Möblirung und Bedienung, wobei Kleider- und Stiefel-Reinigung, zu vermiethen. Das Nähere im 2ten Stock des Hauses Nr. 19 auf der Junkern-Straße.

Reusche Straße Nr. 54

sind für die Dauer des Pferderennens und Wollmarktes 2 elegant eingerichtete Zimmer, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen.

Herrenstraße Nr. 31 sind zum Wollmarkt drei schöne meublirte Stuben im 2ten Stock zu vermiethen.

Zu vermiethen:

für die Dauer des Wollmarkts oder auch auf längere Zeit: ein großes Gewölbe nebst einem Komptoir, auf der Herrenstraße Nr. 3. Das Nähere erfährt man Ring Nr. 16 eine Treppe hoch.

Eine freundliche Wohnung auf dem Ringe vorn heraus, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Küche im ersten Stock, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Ohlauer Straße im ersten Viertel Nr. 85 im Drechslergewölbe.

Am Ringe, oder nahe demselben, werden von einer stillen Familie 2 Stuben vorn und 2 hinten heraus, nebst nöthigem Beigelaß, von Michaeli a. c. ab, zu miethen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse bis spätestens Ende d. M., unter A. F. in der Expedition dieses Blattes abgeben.

☞ Zu vermiethen ist für die Dauer des Wollmarkts und Pferderennens, Ring Nr. 22, die erste Etage, ganz oder getheilt. Das Nähere zu erfahren in der Handlung des Kaufmann L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Zu vermiethen:

Nikolai-Straße Nr. 13. in der gelben Marie, zwei Stuben und Alkove nebst Zubehör und zu Johanni zu beziehen.

Zum Wollmarkt zu vermiethen

sind am Ringe zwei gut meublirte Zimmer. Das Nähere zu erfragen:

Riemerzeile Nr. 21, im Gewölbe.

Zu vermiethen ist während des Wollmarkts am Rathhause Riemerzeile Nr. 16 der 3te Stock.

Zu vermiethen.

Zwei freundliche Wohnungen am Weidendamm Nr. 9 sind im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen.

Bei dem jetzt zu hoffenden schönen Wetter erlaube ich mir, den

Tabak bedürfenden Herren Spaziergängern

meine Niederlagen

vor'm Oderthor, bei Herrn Helm, Rosenthaler Straße Nr. 4,
vor'm Ohlauerthor, bei Herrn Jesdinszky, Kloster Straße Nr. 18,
vor'm Nikolaithor, bei Herrn Mindel, Friedr. Wilh. Str. Nr. 9,

mit der Bemerkung zu empfehlen, daß diese Herren von mir in den Stand gesetzt sind, sämmtliche Sorten Rauch= und Schnupftabake, so wie Cigarren zu meinen Fabrikpreisen verkaufen zu können. Breslau, im Mai 1837.

Der Tabakfabrikant Gustav Krug.

Neue Brunnen=Handlung.

Bei Eröffnung der neuen
in= und ausländischen Mineral=Gesundbrunnen=Handlung
Carl Moecke, Schmiedebrücke Nr. 55,

nehme ich mir die Freiheit, ein hochgeehrtes Publikum und namentlich die Herren Aerzte zu benachrichtigen, daß ich mein Lager von allen in= u. ausländischen Quellen bezogen und lediglich mit 1837er Füllung (beim heitersten Wetter geschöpft) assortirt habe, wofür ich gern mit allen mir zugegangenen Brunnenscheinen einstehe. Das von mir hiezu angelegte, nicht unbedeutende Kapital, wie nicht minder der hierauf gewendete und den Forderungen des Geschäfts entsprechende Fleiß setzen mich in den Stand, allen meinen ergebensten Anerbietungen die Bemerkung hinzufügen zu können, daß, wenn von der vortheilhaften, sachverständigen Einrichtung des Lagers kein unbedeutender Einfluß auf die ungeschwächte Erhaltung der mineralischen und luftartigen Bestandtheile der Brunnen ausgeübt wird, mein Lager allen hierin gemachten Anforderungen durchaus entspricht; und bin ich gern erbötig, jedem der Herren Aerzte und Chemiker dasselbe zur geneigten Beansichtigung zu eröffnen.

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich einem hochgeehrten Publikum folgende Brunnen:

Selterbrunn, Fachinger, Geilnauer, Kissinger Ragozzi, Adelheidsquelle, Pyrmonter Stahlbrunn, Marienbader Kreuzbrunn, Eger=Franzensbrunn (Salzquelle und Sprudel), Saidschützer= und Püllnaer=Bitterwasser, Ober=Salzbrunn, Mühlbrunn, Kudowa, Flinsberger, Altwasser, Reinerzer, Nieder=Langenauerbrunn,

und verspreche ich durch die möglichst billigen Preisen mich stets des mir zu schenkenden Vertrauens nach meinen besten Kräften würdig zu zeigen.

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube.

Ausverkauf von Glaswaaren.

Ich beabsichtige die gänzliche Aufhebung meines Glashandels am Blücherplatz Nr. 8, bestehend sowohl in feinen geschliffenen als gewöhnlichen Gläsern, besonders in einem bedeutenden Lager von Lampenschirmen und Cylinder, und habe die Preise bis zum Einkaufswerthe herabgesetzt, welches ich hierdurch einem hochverehrten Publikum sowohl als den Herren Schenkwirthen, Lampenfabrikanten und Klemptnern mit der Bitte um geneigte Abnahme, bekannt mache.

J. J. Schweitzer.

Eine reiche Auswahl fein vergoldeter Pariser Porzellan, Thee= und Kaffee=Service, Tassen, Blumenvasen, Figuren, Flacons, Schreibzeuge, Schmuckschaalen, Handleuchter, Theebüchsen u. a. m., zu Geschenken sich eignende Gegenstände, empfiehlt die

Porzellan=, Glas=, Steingut=, Kurzwaaren=, Meubles= und Spiegelhandlung der Gebrüder Bauer, Ring Nr. 2.

Mit gestriger Post erhielt ich eine neue Sendung feiner

Piqué=Westen,
das Stück à 20 Sgr., so auch
schwarze und bunte Atlas=Cravatten,
à $17\frac{1}{2}$ Sgr.

L. Hainauer jun.,
Riemerzeile Nr. 9.

Sehr schöne

Lustfeuerwerke

in verschiedener Auswahl, zu Sommervergnügungen sich eignend, empfehlen zur geneigten Abnahme im Ganzen wie im Einzelnen:

Augustin & Sohn.

Offerte.

Beste Glanzwichse, in großen und kleinen Schachteln, erhielt in Kommission und empfiehlt solche zu sehr billigen Preisen bestens:

Carl Busse,
Reusche=Straße Nr. 8, im blauen Stern.

In Machnitz bei Trebnitz ist eine Sommer=Wohnung von 5 Stuben, Küche und Keller im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Große Porzellanversteigerung.

Für Rechnung einer auswärtigen Fabrik werde ich von Montag den 22sten dieses, Vormitt. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an, einen großen Vorrath von Porzellan, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern, Assietten, Tassen u. s. w., Albrechts=Str. im deutschen Hause gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Aukt.=Kommiss.

Große fette geräucherte Spickaale,
desgleichen
fetten geräucherten Rhein= und Silberlachs,
erhielt mit letzter Post und offerirt:

Friedr. Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Ein geschickter Lithograph, vorzüglich in Schrift nach Heinrichs Manier, kann sofort oder in zwei Monaten eine dauernde gute Anstellung erhalten in Naumburg an der Saale. Anerbietungen und Probearbeiten werden portofrei an die Wild'sche Buchhandlung in Naumburg erbeten.

Angekommene Fremde.

Den 16. Mai. Gold. Gans: Hr. Oberst v. Loguinoff a. Rußland. Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. Hr. Hofagent Arnoldt a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Schmidt a. Alt=Schönau. Hr. Kfm. Bauke a. Magdeburg. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Schöller a. Elberfeld u. Bode a. Leipzig. — Weiße Adler: Frau Baronin v. Lincker a. Ratibor. — Rautenkranz: Hr. Kammerherr Baron v. Hohberg aus Goglau. Hr. Kaufm. Pniower aus Oppeln. — Blaue Hirsch: Hr. Gouvernements=Revisor v. Krzyzanowski a. Kalisch. Frau v. Klopmann a. Warschau. Hr. Pastor Frosch a. Kreisewitz. — Große Christoph: Hr. Kaufm. Philipsohn aus Posen. — Gold. Baum: Frau Oberst v. Schütz, Hr. Rentier Köhler und Hr. Dr. med. Köhler a. Warschau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Pochhammer aus Neisse vom 22. Infanterie=Reg. Herr Hütten=Inspektor Rega aus Poliwode. Hr. Buchdrucker Weilshäuser a. Oppeln. HH. Kaufl. Galewski, Steinfeld und Gäbel a. Brieg, Bender aus Oppeln und Michaelis aus Glogau. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Bernhard a. Rußland. Herr Cantor Grosser aus Schönau. Herr Stadtrichter Marx a. Wartenberg. Herr Oberamtmann Brieger a. Lossen. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Kempner a. Kempen. Hr. Kaufm. Löwenthal a. Bolkenhayn.

Privat=Logis: Hummerey 3. Hr. Major v. Lilienhoff a. Schweidnitz. Am Ringe 11. HH. Kfl. Girndt a. Langenbielau. u. Schmotter a. Brieg. Schmiedebrücke 49. Herr Gymnasiallehrer Krügermann aus Hirschberg. Altbüsserstr. 57. Hr. Cantor Sauermann a. Liegnitz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 17. Mai 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.\ 24\frac{2}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	$99\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	$101\frac{5}{6}$	—
Augsburg	2 Mon.	$101\frac{2}{3}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		—	$112\frac{2}{3}$
Poln. Courant		$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$40\frac{11}{12}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{12}$	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	—	$64\frac{1}{6}$
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{5}{6}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	$103\frac{1}{3}$
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	$106\frac{1}{6}$
dito dito 500 -	4	—	$106\frac{1}{2}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	$104\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 -	—	$104\frac{1}{2}$	—
Disconto		5	

Höchste Getreide=Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	6. Mai	1	15	—	1	9	—	—	28	—	—	22	—	—	16	—
Jauer . . .	13. =	1	14	—	1	8	—	—	28	—	—	23	—	—	15	—
Liegnitz . .	12. =	—	—	—	1	9	8	—	27	8	—	22	6	—	17	4
Striegau . .	8. =	1	15	—	1	9	—	—	26	—	—	23	—	—	16	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn= und Festtage. Der vierteljährige Abonnements=Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte: „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.